Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Andante con Motor

«Andante hat nichts mit deiner Tante zu tun», sagte mein Geigenlehrer, bei dem ich lernte, meine 3/4-Violine zum rhythmischen Kratzen und melodiösen Quietschen zu bringen. «Andante heißt ‹gehend›, im Takt, wie man geht. Hast du das verstanden?» Nein, verstanden hatte ich's nicht, hütete mich aber, das zuzugeben, denn der Herr Pädagoge setzte immer ein süffisantes Grinsen auf, wenn er einen fand, der *noch* weniger lateinisch, *noch* weniger französisch verstand als er. – ‹Gehend› als Tempobezeichnung – so ein Blödsinn! Man konnte doch schnell oder langsam gehen, je nachdem, ob die Schulglocke schon geläutet hatte oder nicht, und je nachdem, welches Mittagessen zu Hause zu erwarten war. Andante? Quatsch!

Und nun gar ‹Andante con moto›: ‹Moto› gibt's gar nicht, wohl aber Motor. Das mußte ein Druckfehler sein, also las ich ‹Andante con Motor›, was meinem Vorgeiger Grund zu großer Erheiterung und stets wiederholter Späße gab. Ich hätte ihn umbringen können! Jedenfalls streckte ich ihm die Zunge heraus, sobald sich die Musikzimmertür zwischen uns befand.

Ich hab's ihm übrigens heimbezahlt, wenige Jahre später, als er sich in meine große Schwester verliebte. O, nun hatten *wir* etwas zu lachen, mein Bruder und ich. Unserer Bubenehre war es unfaßlich, wie ein erwachsener Mann (mit Schnurrbart!) so kindisch tun und reden mochte. «Schnutzibutzili» war nur der Vorname, die Introduktion zu Variationen über ein zuckersüßes Thema. Und doppelt lachhaft der Gedanke, daß sich ein Mann ‹bloß› wegen unserer Schwester so lächerlich machte – nicht wegen einer Dame, sondern bloß wegen unserer Sister, mit der wir uns vor gar nicht langer Zeit noch gezankt und geprügelt hatten. Der sollte noch einmal etwas sagen wegen ‹Andante con Motor›, der! Aber er sagte wohlweislich nichts mehr. Wenn er nämlich nicht nett war mit uns bei seinen Wochenendbesuchen, ließen wir es nachher die Schwester entgelten, die man mit spitzen Bemerkungen über ihren Anbeter leicht zum Heulen brachte. Ach, waren das Zeiten!

Heute muß ich sagen, ‹Andante con Motor› sei gar nicht so blöd gewesen, wie mein Herr Schwager in spe dachte. ‹Gehend mit Motor› – das sind wir jetzt mehr oder weniger alle. Wir ‹gehen› noch schnell auf die Post – mit dem Auto, natürlich. Wir ‹gehen› baden – aber natürlich nicht zu Fuß, sondern motorisiert. Ja, es kann kaum mehr ein Bursche mit einem Mädchen ‹gehen›, der nicht in der Lage ist, sie motorisiert auszuführen. «Gehen? Zu Fuß? – Ach geh!»

Auch die alte Formel ‹zur Schule gehen› hat ihre wörtliche Bedeutung eingebüßt. Nicht einmal mehr die Velos sind ein genügender Ersatz für die Pedes apostolorum; standesgemäß ist für große Schüler nur noch eine benzingetriebene Nervensäge, ein Zuckerwasser-Cadillac, ein Baby-Saurer, ein nervöses Trotti ... und wie alle die Namen lauten, mit denen man Motorfahrräder bezeichnet. Ab 14 Jahren, so erlaubt es neuerdings der Bundesrat, darf man so ein Vehikel steuern. Die Jungen fassen's anders auf: Ab 14 Jahren gehört einem de iure so ein Ding unter den Boden der Röhrlihosen, choscht's wer's zahlt! Ein Vater nach dem andern gibt klein bei, müde des Geklöhnes, daß «alle andern schon lange ...» – Nun, meinetwegen!

So nähern wir uns dem Idealzustand, wo es überhaupt kein ‹andare› und somit kein ‹andante› mehr gibt. Es gibt nur noch ‹Andante con Motor› bei Jung und Mittelalt. Nur die Alten, zu denen auch mein schwägerlicher Geigenlehrer inzwischen avanciert ist, sind noch ‹andante› – und zwar möglichst ohne ‹moto›, von wegen Gsüchti. Wenn das nicht späte Rache ist! AbisZ

«Das ist ein früherer Bahnspezialist und Schweizermeister im Fliegerrennen! Man nannte ihn den Düsenjäger ...»

Zu spät

Mein Freund, ein Humor und Ironie liebender Arzt, macht sich Vorwürfe – er hat eine falsche Diagnose gestellt. Er behandelte jemand auf eine simple Erkältung und erfuhr erst nachher, daß der Patient sich hätte einen Virus leisten können. *

Schlecht verteilt

Als der Maler Ferdinand Hodler endlich finanziell auf einen grünen Zweig kam, standen langjährige Gewohnheit und angeschlagene Gesundheit einem üppigeren Lebenswandel im Wege. «Man kann halt nicht nachessen», sagte Hodler melancholisch. fh

Der weiße Rabe

Gefragt, ob er nicht seine Memoiren schreiben wolle, antwortete Franz Liszt, der jahrzehntelang unter Schlaflosigkeit gelitten hatte: «Es ist schon mühsam genug, das Leben zu leben, wozu sich also noch mit dem Aufschreiben belasten?» EM

Dies und das

Dies gelesen: «Die Damenhüte dieses Sommers sind so leicht, daß man sie auf dem Kopfe leicht vergißt!»

Und *das* gedacht: Hoffentlich erinnern sich die Damen jeweilen des vergessenen Hütchens, ehe sie ein zweites aufsetzen ... Kobold

Appenzeller
Alpenbitter — jetzt gespritzt!

Für rasche Hilfe bei
Magenbeschwerden und Kopfweh

Geben Sie eine oder zwei Tabletten in ein Glas Wasser, in wenigen Sekunden ist ALKA-SELTZER bereit, Sie rasch und gründlich von diesen kleinen Beschwerden zu befreien, die Ihnen Ihre ganze Lebensfreude verderben können.

Generalvertretung für die Schweiz: Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich